

Erfahrungsbericht

- über das WS 2017/18 in Barcelona –



Inhaltsverzeichnis

1. Bewerbung und Vorbereitung	2
2. Universität	2
3. Freizeit	3
4. Nahverkehr	4
5. Fazit	4



Abbildung 1: Blick von den Bunkers

1. Bewerbung und Vorbereitung

Eine Bewerbung für ein Erasmus+ Semester ist sehr einfach und ohne weitere Probleme durchzuführen. Alle nötigen Dokumente und Fristen sind übersichtlich auf der Website der Hochschule München aufgelistet. Im Vorfeld sollte man sich dennoch ausreichend informieren und auf die Informationsveranstaltung des International Office gehen. Zudem sollte man sich natürlich über das Ziel Gedanken machen. Ich habe Barcelona gewählt, weil ich einerseits meine Spanischkenntnisse aus der Schule auffrischen wollte und andererseits Barcelona als sehr lebendige und interessante Stadt kannte. Bei Fragen kann man sich an die sehr netten Auslandsbeauftragten wenden. Herr Rebhan hat mir dabei sehr weitergeholfen.

Die nächste Hürde war die Auswahl der Fächer an der Partnerhochschule. Dabei muss man auf die Seiten der zwei Unis gehen. Einmal die UAB und einmal die Fakultät EUSS. Die EUSS hat eine Art Kooperation mit der UAB, ist aber gefühlt nicht wirklich integriert. Deswegen ist es wichtig, dass man sich bei beiden Unis über das bestehende Angebot informiert. Mein Fehler war, dass ich sowohl Kurse an der UAB und der EUSS in mein Learning Agreement aufgenommen habe. Die EUSS kümmert sich aber wiederum nicht um die Einschreibung an der UAB. Also: wenn man Kurse an der EUSS UND der UAB belegen will, muss man sich separat anmelden. An der EUSS gibt es nämlich nur ein sehr beschränktes Angebot an englischsprachigen Fächern. In Spanien angekommen war die Enttäuschung dann natürlich groß, als wir nur Kurse an der EUSS belegen konnten, da die UAB schon voll war. Der Auslandsbeauftragte hat uns zwar Alternativen angeboten, dennoch konnten wir nicht alle geplanten Fächer belegen und mussten sogar ein Fach auf Spanisch belegen.

Da ich mit einem Kommilitonen das Auslandssemester absolvierte, wollten wir in einer gemeinsamen Wohnung wohnen. Bei der Wohnungssuche waren wir uns einig, dass wir bereits vor Ankunft eine Wohnung haben wollten. Hier gibt es verschiedene Anbieter, die einem bei der Wohnungssuche helfen, wie beispielsweise Idealista, Uniplaces, sowie verschiedenen Facebook Seiten. Vorher sollte man aber schon ungefähr wissen, wie viel Geld man zu Verfügung hat und welche Lage für einen persönlich günstig ist. Dabei kann man sich zum Beispiel schon einmal über den Weg zur Uni informieren, da man durch eine günstig gelegene Wohnung viel Zeit sparen kann. In unserem Fall haben wir uns für eine Wohnung in Barceloneta, dem alten Hafenviertel, entschieden. Die Lage war vor allem in den ersten zwei Monaten wegen der Nähe zum Meer unschlagbar. Die Kosten beliefen sich auf ca. 480€ p. P. inklusive Nebenkosten. Da geht es auf jeden Fall noch billiger, aber uns war es die paar Monate wert.

2. Universität

Nach unseren ersten Problemen mit der Fächerwahl begann der Unterricht. Insgesamt haben wir vier Fächer belegt.

- Automation and Control Systems (AMCI - Englisch)
- Quantitative Methods in Management (QMM - Englisch)
- Mechanics of continuous media (MecMc - Englisch)
- Dirección estratégica de las operaciones (DEstO - Spanisch)

Die Uni ist sehr klein und erinnert an eine Schule. Die Kurse bestehen aus nicht mehr als 20 Leuten und die Beziehung zu den Professoren ist freundschaftlich. Der Stundenplan war in Ordnung, aber wir hatten trotzdem jeden Tag Unterricht mit Anwesenheitspflicht. In jedem Fach muss man sich vor Unterrichtsbeginn in Anwesenheitslisten eintragen, da die spanischen Schüler anscheinend nicht in der Lage sind, sich eigenständig zu organisieren. Außerdem muss man sich bewusst sein, dass sich die dortigen Schüler wie Kinder verhalten und die Lehrer sie ständig ermahnen mussten. Nun zu der Ausstattung der Uni. Es gab zwar eduroam, sowie ein eigenes WLAN, beide haben aber nie richtig funktioniert. Sogar der „IT-Beauftragte“ konnte uns nicht helfen. So ging es auch weiter mit den Räumen. Es gibt zwar Computer Räume, diese können aber nur von Professoren aufgeschlossen werden. So hat man quasi nie die Möglichkeit, eigenständig an den dortigen Computern zu arbeiten.

Das Benotungssystem ist ebenfalls sehr unterschiedlich zu dem Deutschen. In MecMc wurden insgesamt 10 Einzelnoten über das Semester gemacht. Als einzigen Vorteil lässt sich vielleicht nennen, dass man so regelmäßig mitlernt. Insgesamt kamen alle Fächer nicht an das Niveau der Hochschule München heran. Das lehrreichste Fach war dennoch AMCI, das sehr praktisch ausgerichtet war. In Gruppen konnte man hier jede Woche das theoretisch Erlernte in dem gut ausgestatteten Lab testen. Auch hier gab es aber jede Woche wieder Bewertungen, die zur Endnote beitrugen.

Letztendlich kann man sagen, dass die Uni eher wie eine Schule ist und längst nicht an das Niveau der HM herankommt. Daraus kann sich jeder seine eigene Meinung bilden, was er während dem Auslandssemester lernen/erreichen will. Kulturell war das auf jeden Fall eine ganz neue Erfahrung.

3. Freizeit

Zu Beginn (von September bis Oktober) waren wir sehr viel am nahegelegenen Stadtstrand La Barceloneta. Wenn man ein wenig weiter fährt kommt man sicher auch an ruhigere Strände, für uns waren die vielen jungen Leute aber kein Problem.

Will man ein wenig mehr mit anderen Erasmus Studenten machen, kann man sich am Campus der UAB die ESN Karte holen. Das ESN – Erasmus Student Network macht regelmäßige Ausflüge, Aktionen und Partys. Wir waren zum Beispiel beim Integration Weekend und dem Ausflug zum Montserrat dabei. Die ESN Karte ist also eine recht praktische und unverbindliche Möglichkeit mit anderen Studenten in Kontakt zu kommen, vor allem weil an der EUSS nur sehr wenige Erasmus Studenten sind.

Barcelona bietet zudem natürlich eine Menge an Highlights, die man auf jeden Fall besuchen sollte. Dazu gehören sicher die vielen Bauwerke und Parks von Gaudí. Auch Museen gibt es sehr viele und nach jedem Geschmack. Schöne Aussicht hat man vor allem von den Bunkers in Carmel, dem Montjuic, dem Park Güell und dem Tibidabo, einem Freizeitpark auf dem Hausberg. Bunkers und Park Güell sind immer eine Fahrt wert, wo man sich mit Freunden auf ein Bier treffen kann und einen super Blick auf die Stadt hat. Will man dagegen lieber den Abend in der Stadt verbringen gibt es dort auch einiges zu entdecken. In El Born und im Barri Gotic kann man vor allem abends viele Bars entdecken. Später in der Nacht geht es dann zum Feiern. Anfangs waren wir viel in den Strandclubs unterwegs, welche natürlich im Sommer eine coole Location sind. Ein Club ist besonders zu empfehlen: das Input im Poble Espanyol. Super Location und mit Vorreservierung auch sehr billig. Das gilt für viele Clubs in Barcelona. Sportlich kann man in Barcelona auch vieles machen. Sei es in

Sportclubs, Fitnessstudios oder einfach auf den öffentlichen Sportplätzen. Wir waren öfters mit mehreren Leuten in El Clot auf einem Betonplatz zum Fußball spielen, klassischer Street Soccer. Wegen dem guten Wetter ging dies auch den ganzen Winter über sehr gut.

Da in Spanien im Winter sehr viele Feiertage sind, sind wir in einer freien Woche nach Madrid geflogen. Bei Vueling gibt es auch immer günstige Flüge, wenn man sich rechtzeitig festlegt. So ein Trip lohnt sich auf alle Fälle, wenn man die Zeit dazu findet.

Politisch war die Zeit ebenfalls sehr interessant. Am 1.10.2017 fand in Katalonien ein illegales Unabhängigkeitsreferendum statt. Dieses war verbunden mit zahlreichen Demos und Streiks. Keinesfalls waren diese aber gewaltsam oder ähnliches. Ich habe trotz zahlreichem Polizeiaufgebot immer friedliche und für mich interessante Demos erlebt. Mal sehen wie das Thema sich in den nächsten Jahren entwickelt.

4. Nahverkehr

Der Nahverkehr in Barcelona ist grandios. Man muss höchstens fünf Minuten auf die Metro oder S-Bahn warten. Vom Flughafen El Prat kommt man das erste Mal sicher am besten mit dem Aerobus in die Innenstadt. Dort angekommen kann man sich gleich ein T-Jove Ticket kaufen. Das gilt drei Monate und kostet je nach Zone 105€ oder 142€, falls man bis zur UAB will.

5. Fazit

Nach meinem Erasmus Semester kann ich sagen, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Die zwei Seiten, Uni und Leben in Barcelona, haben auch sehr viel über die spanische Lebensweise ausgesagt. Die Uni war zwar eher eine Enttäuschung, da man in Deutschland einen anderen Standard gewohnt ist, dennoch war es eine interessante Erfahrung, den Bildungsweg in einem anderen Land kennenzulernen. Das Leben außerhalb der Uni war dagegen eine wunderschöne Erfahrung, die man nicht vergessen wird. Barcelona hat so viel zu bieten, dass einem einfach nicht langweilig werden kann. Will man die spanische Lebensweise und Kultur kennenlernen, muss man einfach nur auf die Straße gehen und den Leuten zusehen. Feste, Bars, Sportbegeisterung und Bräuche.



Abbildung 2: Der Innenhof der EUSS am Tag der Wahl